

Bericht der Bürgermeisterin zur Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Altentreptow am 28. Februar 2003

Sehr geehrter Kamerad Wehrführer,
Sehr geehrter Kamerad Kreiswehrführer,
Sehr geehrte Kameraden der Jugendfeuerwehr,
Sehr geehrter Herr Disterheft – stellv. Landrat,
Sehr geehrte Damen und Herren Fördermitglieder,
Liebe Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Altentreptow,

zunächst darf ich Ihnen, liebe Kameradinnen und Kameraden, zu Ihrer Jahreshauptversammlung, die in diesem Jahr wieder eine Wahlversammlung ist, die herzlichsten Grüße der Stadt Altentreptow überbringen.

Der Wehrführer, Kamerad Colloff, hat in seinem Bericht noch einmal über die Vielfalt der Arbeit unserer Freiwilligen Feuerwehr gesprochen. Ich möchte Euch allen – an welcher Stelle – zu welcher Zeit – bei welchem Einsatz – auch immer Ihr Eure Leistungen bei der Freiwilligen Feuerwehr für die Menschen unserer Stadt und Umgebung einbringt, ganz herzlich danken. Ich weiß, dass ich auf Euch bauen kann, dass Ihr da seid, wenn Ihr gebraucht werdet und dass ich auf Eure Arbeit stolz sein darf.

Aber eigentlich seid Ihr es, liebe Kameradinnen und Kameraden, jeder für sich persönlich, der voller Stolz und mit erhobenem Haupt auch auf die Leistungen, die im Jahr 2002 vollbracht wurden, zurückblicken darf, um auch in diesem Jahr wieder darauf aufzubauen. Ich denke dabei an die Beseitigung der Sturmschäden, an so tragische Momente, in denen Ihr vermisste Personen bergen musstet aber auch an die Fehlalarme, die uns im vergangenen Jahr doch mehrmals aus dem Altentreptower Krankenhaus erreichten. Es sind nicht nur die Leistungen, die Ihr im Rahmen Eures Feuerwehrdienstes einbringt, für die ich Euch Dankeschön sagen möchte – nein – es sind die vielen Einsätze, bei denen Ihr über die doch anstrengenden Dienste und Einsätze hinaus, oftmals nach einem harten Arbeitstag, für unsere Stadt, für die Menschen unserer Stadt zur Verfügung steht. Ich denke dabei an das Osterfeuer und ich glaube, darüber müssen wir für dieses Jahr noch einmal reden.

Immer wieder ist es ein Erlebnis für unsere Kinder, wenn sie dann anlässlich unseres Marktplatzfestes oder anderer Höhepunkte die komplizierte Fahrzeug- und Ausrüstungstechnik der Feuerwehr entdecken und bewundern können. Wenn dann noch eine Stadtrundfahrt mit dem neuesten Feuerwehrfahrzeug sozusagen als Sahnehäubchen dazugegeben wird, dann ist es eine abgerundete Sache.

Bei unserer Treptower Wihnacht, liebe Kameradinnen und Kameraden, da ward Ihr uns nun wirklich eine große Stütze. Ohne Euch wäre da glaube ich nichts mehr gegangen. Für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz im Interesse unserer vielen, vielen Besucher, unserer Mitwirkenden und für das Gebäude habt Ihr wirklich in hoher Qualität und mit hohem persönlichen Einsatz gesorgt. Manches Mal haben der Wehrführer und ich uns angesehen und uns ausgetauscht angesichts der schlangestehenden Besucher, wie wir es wohl am besten bewältigen, viele Menschen in den Speicher zu lassen, ohne dass eine Gefahr für sie besteht. Es hat alles gut geklappt und dafür ein ganz besonders großes Dankeschön an alle Kameraden.

Trotzdem war es doch eine ganz schön heiße Sache und heiße Sachen muss man immer ein bisschen löschen. Ich habe mir sagen lassen, dass die Feuerwehr gar nicht immer darauf besteht, alles mit Wasser zu löschen, sondern dass der eine oder andere Brand durchaus auch mit Bier gelöscht werden kann. Und da habe ich mir gedacht, dass ich zu meinem ganz persönlichen Dankeschön noch einen Gutschein für vier Kästen Bier beilege, den Ihr im Getränkemarkt in der Brunnenstraße einlösen könnt. Anlässlich der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr ist es so üblich, dass über die finanzielle Situation oder gewissermaßen über den Teil des städtischen Haushaltes gesprochen wird, in dem durch die finanzielle Absicherung die Arbeit der Feuerwehr sichergestellt wird.

Freiwillige Feuerwehren sind keine Bittsteller. Sie setzen oftmals Leben und Gesundheit bei den Einsätzen ein. Die Stadt hat eine Feuerwehr – aber die Feuerwehr muss es auch spüren und kann es auch verlangen, dass sie eine Stadt hat.

Im vergangenen Jahr habt Ihr, liebe Kameradinnen und Kameraden, ein hochmodernes Einsatzfahrzeug bekommen – ein Tanklöschfahrzeug 16/25. Ich weiß, dass Ihr lange darauf gewartet habt. Mehrmals musste es, weil die durchgreifende Finanzierung nicht gesichert war, zurückgestellt werden, aber dann hat es doch geklappt, Ihr seid stolz darauf und freut Euch, weil es nicht zuletzt die Arbeit bei den Einsätzen auch erleichtert. Ich möchte heute aber auch noch einmal in aller Öffentlichkeit die Gelegenheit nutzen, um Ihnen sehr geehrter Herr Disterheft, auch dafür Dankeschön zu sagen, denn nicht ein unbeträchtlicher Betrag zur Anschaffung des Fahrzeuges, dass insgesamt 163.371 € gekostet hat, ist durch die gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis sichergestellt worden. Nehmen Sie bitte auch ein herzliches Dankeschön an den Landrat Herrn Jelen aber auch an den Amtsleiter Herrn Plötz mit.

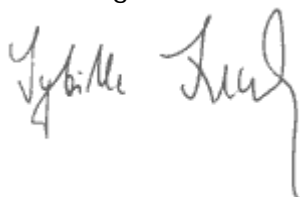
Für das Jahr 2003 sieht der Vermögenshaushalt leider keine Anschaffungen für den Bereich der Feuerwehr vor, obwohl die eine oder andere erforderlich gewesen wäre. Dennoch haben wir im Verwaltungshaushalt den Betrag von 88.200 € gesichert, der zur Finanzierung der Bewirtschaftungskosten dieses Hauses, der ständigen Pflege und Wartung der Technik der Fahrzeuge, der Geräte und Ausrüstungen vorgesehen ist.

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden, ich lasse mir von Zeit zu Zeit vom Wehrführer gerne mal die Unabhängige Branschutzeitung vorbeibringen, um mich doch auch einmal über die Grenzen unserer Stadt hinaus über die Leistungen der Landesfeuerwehrverbände Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu informieren. Neben vielen interessanten Berichten und Beiträgen aus dem Leben vieler Wehren in den beiden Bundesländern, habe ich eigentlich festgestellt, dass alle die gleichen Freuden aber auch die gleichen Sorgen haben. Sehr beeindruckend empfand ich die Grüße des Landesbrandmeisters, Rolf Schomann, die er den Kameradinnen und Kameraden M-V zum Jahreswechsel aussprach. Er ging auf die ganz persönlichen Sorgen ein, die viele Menschen heute mit sich tragen – habe ich morgen noch einen Arbeitsplatz – stellt mich mein Arbeitgeber für die Mitarbeit in der Feuerwehr frei, ohne das mir dadurch Nachteile oder Problem erwachsen – erhalte ich von den Politikern und allen Verantwortungsträgern in der Gesellschaft auch Anerkennung für meine Arbeit in diesem Ehrenamt oder muss ich mich irgendeinem Druck beugen, den ich zwar spüre aber keinem so richtig zuordnen kann. Er sprach von den Gedanken, die ihn bewegen, wenn er über die Perspektive unseres schönen Bundeslandes nachdenke. Ganz besonders gab er seiner Erwartung Ausdruck, dass er von den demokratisch gewählten Politikern, von den Managern der Wirtschaft sowie von den Kommunalpolitikern erwarte, dass sie ihre Verantwortung sehr ernst nehmen und immer daran denken, dass jeder selbst schnell betroffener sein, kann, um die Hilfe der Frauen und Männern der blauen Feuerwehr in Anspruch nehmen muss. Ich denke, liebe Kameradinnen und Kameraden, dass Ihr über die Jahre hinweg immer alle Unterstützung bekommen habt, die Ihr benötigt.

Wir alle wissen, dass es seit 1879 – seit dem Gründungsjahr der Feuerwehr – im damaligen Treptow a. Toll. immer Anerkennung und Achtung für die Leistungen der Wehr gegeben hat. Das soll auch weiterhin so sein. Dafür wollen wir alle einstehen. In diesem Sinne wünsche ich Euch alles Gute, freue mich schon heute auf das 125-jährige Jubiläum im Jahre 2004 und schließe mit unserem Feuerwehrgruß

"Gott zur Ehr – dem nächsten zur Wehr!".

Ihre Bürgermeisterin



Sybille Kempf